



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Die jenige verursachen die Pest/ welche andern zu der Sünd rathen/
welche die Tugend verfolgen/ und was heilig ist/ entunehren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

der Neid rasend macht / sich widerseze der liebeichen Sorg der Englen / das gehet hin; weil sie von ihnen nichts gutes zu gewarthen. Wie darff aber ein Christ / der so vil Guttathen von den heiligen Englen empfängt / dasjenige umbstossen / was sie auffbauen; da er doch von denselbigen noch mehrer Gnaden an Leib und Seel verhoffet? O Christglaubige! wie kan doch einer so gottlos seyn? und da einer so gottlos ist / wie werden ihn die Engel beschützen / gegen welchen er sich so feindselig verhaltet? wie können diejenige vor Pest und anderem Unglück sicher seyn / welche machen / daß die Seelen gleich werden den stehenden faulen Wasser? Aber lasset uns sehen / wer sie seynd / und wie sie den Zorn Gottes verursachen.

16. Wohlan / wer haltet die Seelen ab / daß sie mit ihrem Weeg nach Gott nehmen? mercket auff ihr Sünden! Du O böser Christ! der du dieses Nahmens unwürdig bist / du / der du deinem Weib / und deinen Kinderen beschlest / falsch zu schwören / Diebstahl und Unzucht zu begehen! du bist derjenige / der solches thut; du schreyest dardurch gen Himmel / daß die Pest heran komme. Höre / was Gott sagt durch den Propheten Oseas: Ad iracundiam me provocavit Ephraim in amaritudinibus suis. Ephraim hat mich mit meiner Bitterkeit zum Zorn gereizet: Sanguis ejus super eum veniet, darumb wird sein Blut über ihn kommen / das ist / occiderur, er wird umgebracht werden / sagt Paulus Granatenensis. Wißt ihr / von was da die Red ist? von der Abgötterey des Volcks mit den Götzen-Bildern / welche Jeroboam aufgestellt hat / sagt der heilige Cyrillus Alexandrinus. Soll dann Gott also erzürnet seyn wegen dieser Abgötterey des Jeroboams? seynd nicht mehr andere König vor ihm gewest / welche auch Abgötterey getrieben? ist nicht die Abgötterey des Salomons vil höher anzuziehen? Nein /

sagt der Prophet Ahas. Jeroboam ist wegen seiner Abgötterey vil sträfflicher / als alle seine Vorfahrer: Operatus est mala super omnes, qui tuerant ante te. Du hast Böses gethan über alle / die vor dir gewesen seynd. Wie? hat er dann übler gethan / als Salomon, der von Gott so hoch begnadet war? Ja / vil grösser ist die Sünd des Jeroboams gewesen / sagt Abulensis: Fuit peccatum Jeroboam valde majus, quam peccatum Salomonis. Wer soll sich hierüber nit verwunderen? was ist dann für ein Unterschied gewest? Salomon, sagt der grosse Lehrer / hat zwar Altar auffgerichtet / und Götzen-Bilder darauff gestellt; aber das war ein Sünd / die er für sein Verjoyn allein begangen / sein Meynung ware nit / die Abgötterey einzuführen; aber Jeroboam wohl; dann er ware nit nur ein Abgötterer für sich / sondern er hat auch dem Volck befohlen / die Götzen anzubeten: er hat es nit mehr nach Jerusalem ziehen lassen / den wahren Gott allda in seinem Tempel zu verehren; Nolite ultra ascendere in Jerusalem. Dieses dann ist die Ursach / warumb die Sünden des Jeroboams vil grösser gewest / als die Sünden des Salomons; Quia Jeroboam, (sagt Abulensis) non solum coluit Idola, sed etiam coegit torum populum ad colendum. Dann Jeroboam hat nit nur die Götzen-Bilder verehret / sondern hat auch das Volck zu gleicher Abgötterey gezwungen / darumb hat er auch mehrer als die andere den Zorn Gottes erwecket: Ad iracundiam me provocavit Ephraim. Ein solche Gottlosigkeit kan nit ungestrafft verbleiben: Sanguis ejus super eum veniet. Diejenige / welche nit nur für sich selbst sündigen / sondern machen / daß auch andere sündigen / diese erzürnen Gott am allermeisten / und seynd Ursach / daß er die Pest schicket. Occidetur. Ein solcher wird ums Leben kommen.

Der vierdte Absatz.

Diejenige verursachen die Pest / welche anderen zu der Sünd rathen / welche die Tugend verfolgen / und was Heilig ist / entunehren.

17. **W**er ist noch / der die Seelen auffhaltet und verhindert / daß sie nit fortschreiten auff dem Weeg ihres ewigen Heyls? diejenige seynd es / welche sich gebrauchen lassen / als Dolmetschen des Teuffels. Will ein Kaufmann Handelschafft treiben über Meer mit Ausländern / deren Sprach er nit versteht / was thut er? er nimbt einen Dolmetsch zu sich in das Schiff / welcher der Sprach kundig ist. Wie vil Menschen seynd glücklich bey ihrer Unwissenheit / die noch nit verstehen / was die Unkeuschheit ist? Der Teuffel sagt ihnen etwas in ihrer Phantasey etwas unehrbares / sie verstehen es nit / wissen nit / was es ist. Alsdann sagt der Teuffel: so komme

dann mein Dolmetsch / und erkläre diesem Knaben / oder dieser Jungfrau / was sie noch nicht versteht. Durch solche Dolmetschen sagt Guilielmus Lugdunensis, erhaltet der Teuffel / was er für sich selber nit zuwege bringen kan: Ubi nec diabolus potest aliquid per se facere per se, ibi facit verula. O ihr Lehrenten Zungen des Teuffels! O ihr Lehrenten der Bosheit! schämet ihr euch nicht / daß ihr ärger seyd / als der Teuffel selber? schämet ihr euch nicht / daß ihr Verräther seyet der Christlichen Gemein? förchtet ihr euch nit / daß ihr Mordbrenner seyet der Herzen? erschrocket ihr nit / daß ihr einen Gottlosen Krieg führet wider Jesum Christum / welchen die Seelen so vil geloset haben?

ben / die ihr verführet / und in das Verderben bringet? Es sagt der weise Mann / daß dergleichen Leuth schädlicher seynd / als die Höllen selber: *Utilis potius infernus, quam illa.* Es ist die Höll nit so schädlich / als sie / wer sie? Die kuplerische Zungen / welche da zu der Unfeuschheit andere anführet: *Lingua cetera mulieres viratas eiecit.* Die dritte Zung hat mannhaffte Weiber ins Verderben gebracht. Was ist das für ein Zung? *Liramus* sagt: *Lingua mediatrix adulterorum.* Die Zung einer Kuplerin / die sie mit Ehebrechern verkuplet. Was für ein Straff ist / die nit gleich folgen soll auff eine solche Bosheit? was für ein Vest solle man nit fürchten? der heilige David nennet dergleichen Leuth Lehrmeister / welche auff der Cangel der Pestilenz sitzen: *Et in cathedra pestilentie non sedet.* Und dieses darumb / weil sie andere sündigen lehren / wie ein Lehrmeister auff der Schuh-Cangel. Also sagt der heilige *Bernardus*: *Sedet, qui docet, faciens peccare alios.* Dieser sitzt auff der Cangel der Pestilenz / welcher andere sündigen lehret. Er erkläret weiter die vier Füß dieses Cangel: Stuhls / nemlich die Bosheit / die Verachtung Gottes / die Unschamhaftigkeit / und die Trügerey: *Horum doctrina est quasi pestilentia, multa loca occupans & vastans.* Ihr Lehr / sagt er / ist wie die Pestilenz / die sich weit außbreitet / und großen Schaden verursacht. Sie lehren die Pestilenz indem sie andere sündigen lehren / und Ursach seynd solcher Laster / welche Gott mit der Pest straffet: *Horum doctrina est quasi pestilentia.*

wann sie tugendhafft wären: *Ac per hoc omnes quodammodo mali esse coguntur, ne viles habeantur.* O wie vieler Befehrung und Fortgang in der Tugend wird hierdurch verhindert / und hintertrieben? solle es aber wohl möglich seyn / daß die Tugend also verachtet / und verfolgt werde unter den Christen? sollen solche giftige Krotten in dem Weinberg der Kirchen gefunden werden / welche nit zulassen / daß der Weinberg grüne / und Frucht bringe? sollen solche Nachtteulen zu finden seyn / welche nit leiden mögen das Licht der Wahrheit? was würdest du gedenscken von einem / der kein Crucifix in der Kirchen haben wolte? was würdest du urtheilen von einem / welcher ein Kind / welches sein eigne Mutter allererst zur Welt gebohret hätte / dasselbe vor ihren Augen erwürgte? was würdest du halten von demjenigen / welcher dahin trachtete / daß einer der erst auß der Gefangenschaft der Türcken erlöset worden / wider gefangen wurde? Alles dieses urtheile von dir selber / wann du diejenige verspottest / und verlachest / welche sich dem Gottesdienst ergeben: dann also wilst du in der Kirchen nicht leiden / das heylsame Creuz der Buß; du erstöckest die Tugend / welche erst gebohret ist / da es doch die heilige Mutter / die Christliche Kirchen / so vil gekostet hat / sie an das Licht zu bringen; du befeiffest dich mit deiner Verachtung denjenigen wider in die Gefangenschaft des Teuffels zu bringen / der von derselben erlediget worden. Siehest du jetzt die stehende Wasser? so fürchte dann die Pest / und Fäulung / so daraus durch dein Schuld entsethet: dann wann Gott über den Pharaon ein schwehre Pest geschickt: *Peltis valde gravis, zur Straff / wie Rupertus sagt / daß er die Kinder des Volcks Israels erträncken lassen / damit sie nit erwachsen konten zu dem Dienst des wahren Gottes: Occisoribus infantium filiorum Israel mors; in aquis eorum consecutura; approximat.* Was wird dann nicht über diejenige kommen / welche die Tugend gleich in der Geburth erstöcken?

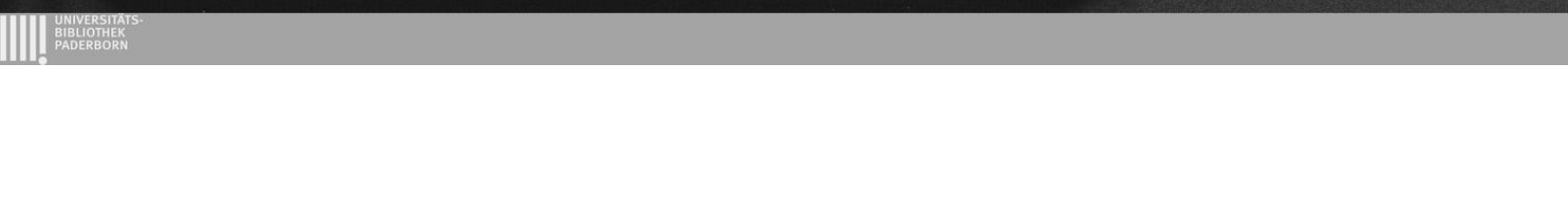
18. Wer ist noch mehr / der das Ampt des Teuffels vertritt / und die Seelen auff dem Weeg der Tugend auffhält? Derjenige ist / der die Fromme / welche Gott zu dienen begehren / verspottet / und ihnen dardurch gleichsam Fußstrick anwirfft / daß sie nit fortschreiten können auff dem Weeg der Tugend / welches *Salvianus* seiner Zeit hoch betauert / und noch betauern konte / wann er zu unseren Zeiten lebte. Ist es nit wahr / sagt er / wann einer auß den Cavalieren sich der Undacht er gibt / so verliehret er bey anderen die Ehr vil mehr / als wann er seinen König verrathen hätte? *Si quis ex nobilibus ad Deum converti cepit; statim honorem nobilitatis amittit.* Wie spottet man seiner? was lächerliche Nahmen gibet man ihme? O was ist dieses (schreyet auff *Salvianus*) ist es dahin kommen unter den Christen / mit der Ehr *JESU* Christi / daß es für ein Unehre geachtet wird / wann einer Christo dienet? *Quantus in Christiano populo honor Christi est, ubi religio ignobilem facit?* Was ist da für ein Religion / wo einer umb sein Ehr kommt / und verachtet wird / allein darumb / weil er fromm und tugendhafft seyn will. Dardurch geschicht (schlieset der heilige Bischoff) daß die Leuth gleichsam genöthiget werden / lasterhafft zu seyn / damit sie nit in Verachtung kommen / **Christ. Wecker. II. Theil.**

Aber weiter! was für ein Verderbung der Sitten entsethet nit / wann man andere zur Sünd anreiset? O ihr Gesellschaften / und Zusammenkunften. O wie vil siehet man aber dergleichen Anreizungen / sonderlich zur Unehrliebe / aller Orthen / in den Häusern / auff den Gassen / bey den Gesellschaften? Es seynd ja diese Leichtfertigkeiten so gemein / daß man sie gar nicht mehr achtet. Heist dieses nit / des Teuffels Ampt vertreten? Aber was sage ich? es seynd gewisse Teuffel / sagt *Guilielmus Lugdunensis* / welche ihrer edlen Natur ingedenck / sich gar schämen / andere zur Unlauterkeit anzureizen: *Sunt aliqui demones, qui memores suæ antiquæ nobilitatis non dignantur de luxuria tentare.* Und soll man unter den Christen / und zwar auch bey dem Adel sich nit schämen / andere zu dergleichen Ungebühr zureizen? man wird villeicht sagen /

Exod. 9.

19.

Perald. Tr. de lux. 1. p. c. 3.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Er versucht sey dieser Ehers; wördurch das Reich der Unkeuschheit erweitert wird / sonderlich da man dergleichen Ehers auch bey den jenigen sühel / die es verwehren / und strafen sollten / ohne daß sie bedenkten den Schaden / der bey anderen auß solcher Uergernuß entsethet. Bey dem Propheten Olee, da Gott von der glückseligen Seel redet / mit welcher er sich durch die Gnad vermählet / als mit seiner Gespons / sagt er / sie werde ihn alsdann ihren Bräutigamb nennen; sie solle ihn aber nit nennen mit dem Nahmen Baali. Et erit in die illa, ait Dominus, vocabit me, vir meus, & non vocabit me ultra Baali. Was heist dann dieses Wort Baali? daß Gott nit will / daß ihn die Seel / sein Gespons / also nennen soll? Baali (sagt P. Caspar Sanchez) heist so vil / als mein Bräutigamb / oder mein Herr: Baali, id est, virum meum, aut Dominum meum. Wann aber Gott diesen Nahmen / mein Herr / mein Bräutigamb / von seiner Gespons gern höret / warumb verbietet er ihr dann so ernstlich den Nahmen Baali? O wie eyfferet Gott! sagt gemeldter Lehrer: Wahr ist es zwar / daß Baali eben das heist; diweil aber dieses Wort auch denen Götzen gegeben wird / und also einen zweydeutigen Verstand hat / so will er nicht / daß die Seel / welche ihn liebt / eines solchen Wortes sich gebrauche / welches übel aufgedeutet werden kan. Wördurch Gott zu verstehen gegeben / daß man keine solche Wort fürbringen solle / welche zwar für sich selbst nichts ungebührliches bedeuten / aber doch übel können aufgelegt / und verstanden werden:

Sancti, libi.

Ne quod verbum loquamur, quod aliquid oleat, aut magis liberum, aut minus pudicum, qualia sunt verba, quae licet non nefaria, tamen propter Paronomasiam, aut soni affinitatem, aliquid possunt olere nefarii. O zweydeutende / übel lautende / unehrbahre Reden! wie sehr mißfallen sie Gott! auch an ihnen selber! was will ich erst sagen von dem Schaden / so darauß entsethet? wie oft hat ein unehrbahre lasterhafte Gemeinschaft / welche vil Jahr lang gedauert / ihren Anfang genommen von deme / was ihr nur einen Ehers nennet / wördurch aber die Mauw der Keuschheit untergraben / und gefällt worden.

20.

Wie wann dieses nur an weltlichen Orthen geschähe / aber so gar auch in denen Gott geheiligten Kirchen / und was noch erschrecklicher ist / in den Geistlichen Clösteren / und Clausuren der Gesponsen Jesu Christi? sollen Leuth gefunden werden / die unter den Augen Christi Jesu / der in dem heiligen Sacrament gegenwärtig ist / sich unterstehen dürfen die Seelen zu versuchen / und zu verführen? soll ein solche Bosheit verübt werden

auch gegen den Gott verlobten Clöster Jungfrauen bey den Red-Gitteren? soll man auß solchen Gitteren gleichsam ein Garn machen / die Dauben zu fangen / welche Christus ihme allda versammelt hat? Glaubet mir / wann das geschicht / so ist sich gar nit zu verwunderen / wann Gott die Pest und allerhand Plagen schieft / dergleichen Sacerlegien abzustrafen. Ihr werdet dieses klar sehen auß deme / was die Göttliche Schrift erzehlet. Salmanasser, der Assyrier König / hat das Volk Israel gefangen nach Babylon geführt / damit aber das Jüdische Land nit ganz öd und verlassen stünde / hat er dargegen vil Babylonier dahin geschickt / die es bewohnen sollten. Diweil sie aber Heyden waren / so der Abgötterey gewohnt / haben sie auch in dem Land Israel dieselbe fortgesetzt. Das wolte der erzürnte Gott nit gedulden; er hat grausame Löwen unter sie geschickt / welche die Abgötterer angefallen / und zerretzen. Die Schrift sagt: Cumque ibi habitarent capissent, non timebant Dominum, & immisit in eos Dominus, Leones, qui interfecerunt eos. Als sie daselbst anfangen zu wohnen / fürchteten sie den Herrn nicht / und der Herr sandte Löwen unter sie / die sie umbrachten. Ein grosse Straff / aber wannumb seynd sie also gestrafft worden? Ihr werdet mir sagen / wegen der Abgötterey. Haben sie aber nit auch in Babylon Abgötterey getrieben? das ist gewiß. Hat sie Gott also gestrafft? Nein. Ist dann diese Abgötterey ärger? Ja freylich / sagt Abulensis, in Babylon haben sie Abgötterey getrieben / aber das ware ein Heydnisches Land; da konte es Gott noch eher gedulden; da sie aber solches gethan auch in dem Land / in welchem Gott seinen heiligen Tempel gehabt / allwo er sonderbahr hat wollen geehret seyn / das wolte Gott nit leyden; er hat es nicht ungestrafft gelassen. Deus (sagt Abulensis der grosse Lehrer) non immisit Leones contra gentes illas, solum quia colebant Idola, sed quia erant in terra, pertinenti ad Cultores Dei, & in ea non colebant Deum. O ihr Christen! Gott kan wol zuweilen zusehen / und mit der Straff innhalten / wann man zu Babylon / an einem weltlichen ungeweihten Orth sündiget / wird er aber veranehret in heiligen Orthen / in den Kirchen und Gottshäusern; da jütteret: dann diese Vermessenheit yflegt Gott nit zu gedulden. Da ist zu fürchten / daß Gott nit ausschicke seine Löwen / das Erbaben und Pestilenz / diese Gottlosigkeit abzustrafen. Auß solchen stehenden und faulen Wasserentsethet die Pest.

☪☪☪ (o) ☪☪☪

☪☪☪ (o) ☪☪☪